



Offenburg bewirbt sich um die Landesgartenschau

Teil 7

Ig, og: Chancen für die Ortschaften

Auch auf die Landesgartenschaubewerbung wirkt sich die Entwicklung rund um den Coronavirus aus. Der für Ende März geplante Besuch der Jury aus Stuttgart wurde bis auf weiteres verschoben. Dennoch wollen wir in der letzten Folge der OFFENBLATT-Serie, wie bereits in den vergangenen Wochen, noch einmal genauer hinschauen, welche Chancen eine Landesgartenschau in Offenburg für die Stadt und ihre Bürgerinnen und Bürger bietet.

In der heutigen und letzten Folge nehmen wir die Offenburger Ortsteile in den Blick. Denn auch wenn das Kerngebiet der Landesgartenschau sehr innenstadtnah und kompakt geplant ist, können die Ortsteile auf verschiedene Weise von dem Projekt profitieren. Zum einen bietet das Ausstellungsjahr den Ortsteilen vielfältige Chancen: Die Ausstellung gilt als Besuchermagnet und wird viele Menschen in die Stadt und damit auch in die Ortsteile ziehen. Auf dem Landesgartenschauengelände können sich die elf Ortschaften zudem während der Ausstellung mit Informationen und Veranstaltungen präsentieren und den Besucher*innen so die ganze Vielfalt Offenburgs veranschaulichen.

Zum anderen geht es bei einer Landesgartenschau aber auch um viel mehr als das Ausstellungsjahr. Offenburg erhält neue, dauerhafte

Parks am Wasser, die vom gesamten Stadtgebiet gut erreichbar sein sollen. Diese Grünflächen sollen sich in die Stadtstruktur einfügen und mit den bestehenden Parks vernetzt sein. So werden mit der Landesgartenschau auch die Wegeverbindungen angegangen: Wege zwischen Kernstadt und Ortschaften werden attraktiver gestaltet und die Kinzig wird als grüne Verbindungsachse gestärkt. Neue Brückenschläge verbinden sowohl die Stadt als auch die Ortsteile östlich und westlich der Kinzig und erweitern das bestehende Wegenetz. Die Ortsteile werden dadurch sowohl untereinander als auch mit der Innenstadt und den neu geschaffenen Grünflächen besser vernetzt.

Der ursprünglich für Ende März geplante Besuch der Fachkommission aus Stuttgart, die sich vor Ort ein Bild der Bewerbung machen will, wurde aufgrund der aktuellen Situation abgesagt. Ein neuer Termin ist bisher noch nicht bekannt. Die Entscheidung, welche Kommunen die Landesgartenschauen in den Jahren 2032, 2034 und 2036 austragen dürfen, sollte Mitte des Jahres im Ministerrat fallen. Auch dies wird sich vermutlich verschieben.



Ludwig Gütle.
Ortsvorsteher
Windschlag.

„Ich sage JA zur Landesgartenschau, weil mit ihr eine grüne Oase zum Verweilen und Wohlfühlen in Wohnortnähe entstehen wird.“

Ganz besonderes Potenzial bieten zudem kaum genutzte Grünflächen nahe der südlichen und nördlichen Ortsteile, die im Zuge der flankierenden Maßnahmen der Landesgartenschau ökologisch aufgewertet werden sollen: im Süden das Kulturland beim Großen Deich und im Norden das Riedland. Im südlichen Landschaftsraum ist dabei geplant, den stadtnahen Gemüse und Obstanbau zu stärken, Streuobstwiesen zu etablieren und im Bereich der Trinkwassergewinnung artenreiche Mähwiesen zu entwickeln. Außerdem ist ein erhöhter Aussichtspunkt (Bellevue Süd) beim Großen Deich angedacht, der den Blick auf das gesamte Kulturland sowie die Vorberge und das Kinzigtal ermöglichen soll.



Kurt Augustin.
Ortsvorsteher
Elgersweier.

„Ich sage JA zur Landesgartenschau, weil es Offenburg landschaftlich und auch kulturell langfristig aufwertet, die Lebensqualität dadurch erheblich gesteigert und die Vielfalt unserer Stadt wesentlich erhöht wird. Das gilt insbesondere für die Mitbürgerinnen und Mitbürger aus Elgersweier. Das Gebiet „Am Großen Deich“ befindet sich teilweise auf unserer Gemarkung und wird eines der zentralen Flächen der Landesgartenschau sein.“

Im nördlichen Riedland soll die Biodiversität gefördert sowie eine klimaangepasste Landwirtschaft (Landwirtschaft 5.0) gemeinsam mit der Hochschule Offenburg erprobt werden.

Auch die grüne Verbindungsachse von der Kinzig zum neuen Klinikum soll gestärkt werden. Als Pendant zum Bellevue Süd ist hier ein Bellevue Nord geplant, von dem aus der Blick über das Riedland schweifen kann.



Georg Schrempf.
Ortsvorsteher
Bühl.

„Ich sage JA zur Landesgartenschau, weil ich mir sicher bin, dass dadurch viele tolle Ideen zur Aufwertung unserer Freiräume entwickelt und umgesetzt werden. Zudem erhoffe ich mir sehr, dass auch unserer Ortschaften profitieren werden.“



Großer Deich. Bis hierhin soll die Landesgartenschau reichen.
Foto: Bode